

Prof. Dr. Alfred Toth

Qualitative semiotische Zahlbereiche und Transzendenzen

1. In Toth (2008b) wurde gezeigt, dass eine Zeichenklasse, in der die Transzendenzen der drei Peirceschen Fundamentalkategorien (.1.), (.2.), (.3.) aufgehoben sind, die beiden folgenden allgemeinen Formen hat:

$$ZR_{6,3} = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d \ \odot.e \ \odot.f) \text{ mit } a, b, c, d, e, f \in \{.1, .2, .3\}$$

$$ZR_{3,6} = (3.a \ 2.b \ 1.c) \text{ mit } a, b, c \in \{.0, \odot, \odot, .1, .2, .3\}.$$

Es ist nun eine bemerkenswerte Tatsache, dass auch die Vereinigung von $ZR_{6,3} \cup ZR_{3,6} \neq ZR_{6,6}$. In Übereinstimmung mit unseren Resultaten aus früheren Arbeiten bedeutet dies jedoch, dass selbst die hexadische bzw. hexatomische Zeichenrelation, in der alle Transzendenzen aufgehoben sind, wiederum zu einem Transzendenz-Bereich der entsprechenden Zeichenfunktionen führt:

$$\begin{pmatrix} 0.0 & 0.\odot & 0.\odot \\ \odot.0 & \odot.\odot & \odot.\odot \\ \odot.0 & \odot.\odot & \odot.\odot \end{pmatrix}$$

Es handelt sich also um den Bereichen der genuinen semiotischen Qualitäten 0 , \odot , \odot . Wenn wir den transzendenten Bereich der hexadischen bzw. hexatomischen Zeichenfunktion mit demjenigen der tetradischen bzw. tetratomischen vergleichen, der ja mit dem absoluten Nullpunkt (0.0) des semiotischen Koordinatensystems identisch ist, kommen wir zu zwei semiotischen Sätzen:

Theorem 1: Je grösser der haupt- bzw. nebenwertige Index einer n-adisch (n+1)-atomischen bzw. einer (n+1)-adisch n-atomischen Zeichenrelation, desto grösser der von der ihr korrespondierenden Zeichenfunktion ausgesparte Transzendenzbereich.

Theorem 2: Der Transzendenzbereich einer Zeichenrelation ist eine Blockmatrix als Teilmatrix der dieser Zeichenrelation entsprechenden quadratischen semiotischen Matrix.

In dieser Arbeit wird ferner anhand von Beispielen nachgewiesen, dass offenbar auch das folgende, hier im voraus formulierte Theorem 3 gilt:

Theorem 3: Der Transzendenzbereich einer Zeichenrelation ist die Menge der genuinen qualitativen semiotischen Funktionen.

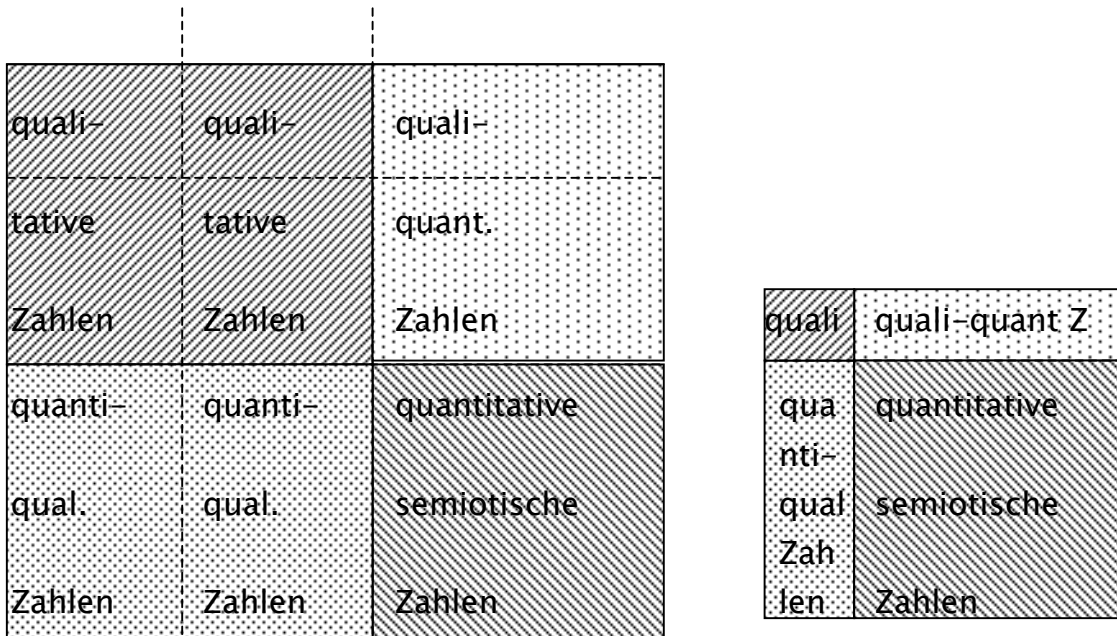
Aus Theorem 3 resultiert ferner, dass die übrigen Blöcke der entsprechenden quadratischen semiotischen Matrix sowohl gemischte quali-quantitative als auch quanti-qualitative semiotische Funktionen enthält.

2. Im folgenden geben wir die 6×6-Matrix, dessen Teilmatrizen über $ZR_{6,3}$ und $ZR_{3,6}$ gebildet werden. Rechts davon reproduzieren wir die 4×4-Matrix, dessen Teilmatrizen über $ZR_{4,3}$ und $ZR_{3,4}$ gebildet wurden (vgl. Toth 2008a). Wie man erkennt, ist die 3×3-Matrix der Peirce-Benseschen Zeichenrelation $ZR_{3,3}$ als Teilmatrix in beiden Matrizen erhalten. Allerdings gilt dies nicht für die 4×4-Matrix, denn zwischen die erste Zeile der 3×3-Matrix (1.1, 1.2, 1.3) und die erste Zeile der 4×4- bzw. der 6×6-Matrix ist hier ein zweizeiliger quali-quantitativer Zahlbereich eingeschoben. Dasselbe gilt für die Kolonnen, wo allerdings in der 6×6-Matrix ein zweikolonniger quanti-qualitativer Zahlbereich zwischen (1.0, 2.0, 3.0) eingeschoben ist.

	0	⊙	⊙	1	2	3
0	0.0	0.⊙	0.⊙	0.1	0.2	0.3
⊙	⊙.0	⊙.⊙	⊙.⊙	⊙.1	⊙.2	⊙.3
⊙	⊙.0	⊙.⊙	⊙.⊙	⊙.1	⊙.2	⊙.3
1	1.0	1.⊙	1.⊙	1.1	1.2	1.3
2	2.0	2.⊙	2.⊙	2.1	2.2	2.3
3	3.0	3.⊙	2.⊙	3.1	3.2	3.3

0.0	0.1	0.2	0.3
1.0	1.1	1.2	1.3
2.0	2.1	2.2	2.3
3.0	3.1	3.2	3.3

Es ist nun so, dass in der 6×6-Matrix zwischen den dreifach schraffierten Feldern aus der 4×4-Matrix in einem ganz bestimmten Verteilungsmuster quanti-qualitative sowie quali-quantitative Zahlbereiche sich auftun, wobei diese Zahlbereiche umso grösser werden wie die haupt- bzw. nebenwertigen Indizes der Zeichenrelationen bzw. die Zeilen und Kolonnen der quadratischen Matrizen anwachsen. Gleichzeitig vergrössern sich aber, wie bereits gesagt, die Transzendenzbereiche der entsprechenden Zeichenfunktionen. Wir stellen dies in dem folgenden Schema dar:



Der Bereich der qualitativen Zeichenzahlen, d.h. der genuinen qualitativen Kategorien, ist also der Transzendenzbereich.

Bibliographie

- Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008a)
 Toth, Alfred, Anfang einer qualitativen semiotischen Realitätstheorie. Ms. (2008b)

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth